

Erfahrungsbericht:

Auslandssemester an der Myongji University Seoul, Südkorea

Name:

Erdmann, Kilian-Laurin

Alter:

27

Universität:

Technische Universität Ilmenau

Studiengang und Matrikel:

Angewandte Medien- und Kommunikationswissenschaft

Gastland und Gast- Universität:

Republik Südkorea, Myongji University

Studienfach im Gastland:

Digital Media

Aufenthaltsdauer:

10.02.2022 – 15.07.2022

Inhaltsverzeichnis

Über mich.....	3
Vorbereitung und Organisation.....	3
Anreise.....	5
Leben in Seoul	5
Kulturelle Unterschiede	6
Studium in Südkorea.....	8
Fazit und Ausblick	8

Über mich

Mein Name ist Kilian-Laurin Erdmann und ich studiere Angewandte Medien- und Kommunikationswissenschaft im nun siebten Semester meines Bachelorstudiums an der Technischen Universität Ilmenau. Im sechsten Semester, von März 2022 bis Juni 2022, habe ich ein Auslandssemester an der Myongji University in Seoul verbracht. In diesem Bericht möchte ich einen kleinen Einblick in die Erfahrungen hinsichtlich Organisation, Kultur, Studium und Leben vor Ort geben, welche ich während meiner Zeit in Südkorea machen durfte. Auf Grund meiner bereits seit Jahren großen Affinität für asiatische Kulturen, Historie und Lebensweise und der Verwurzelung eines Teils meiner Familie in Südkorea, habe ich mich dazu entschieden, ein Auslandssemester in Südkorea in mein Studium einzubauen.

Vorbereitung und Organisation

Ursprünglich habe ich mich für das Wintersemester 2021/2022 auf das Auslandssemester beworben, doch auf Grund der angespannten Pandemie- Situation weltweit, habe ich meinen Aufenthalt um ein Semester - auf das Sommersemester 2022 - verschoben. Nachdem ich die Zusage seitens der TU Ilmenau für das Auslandssemester bekommen hatte, durfte ich mich an der Myongji-Universität einschreiben. Erforderliche Unterlagen - Kopie des Reisepasses, Empfehlungsschreiben von der TU Ilmenau, Notenbogen, unterschriebene Formulare der Myongji Universität und Lebenslauf - wurden direkt von der Myongji Universität bei mir angefordert. Zudem war ein von einem Arzt unterschriebener Gesundheitsbericht und ein negativer Tuberkulose Test erforderlich. Die Planung hierfür betrug ca. ein halbes Jahr, da gerade die Beschaffung der Gesundheitstests einige Zeit in Anspruch nahm. Mit erledigter Einschreibung bekam ich dann die Immatrikulationsbescheinigung und den Handelsregisterauszug, welche ich für die Beantragung des Visums benötigte. Für das als Auslandsstudent relevante D-2-6 Visum konnte ich auf der Internetseite der südkoreanischen Botschaft in Deutschland alle erforderlichen Unterlagen und Kosten einsehen und ausdrucken. Die Beantragung des Visums habe ich komplett postalisch vornehmen können und alle relevanten Unterlagen und den Zahlungsbeleg für die Visum-Gebühr per Post an das koreanische Generalkonsulat in Berlin gesendet. Bei der Beantragung ist noch zu erwähnen, dass offiziell ein Vermögensnachweis über 10 000€ gefordert wird, dieser ist aber im

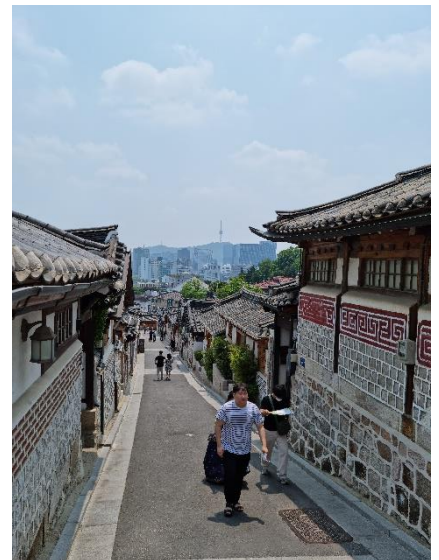
Normalfall nicht in der Höhe notwendig. Die Bearbeitung meines Visa-Antrags ging sehr schnell und problemlos, obwohl ich den Handelsregisterauszug der Myongji-Universität nachreichen musste, da die erste mir vorliegende Version nicht aktuell war, sodass ich am 24.12.2021 bereits wenige Tage nach Antragstellung als Weihnachtsgeschenk mein Visum vorliegen hatte. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass das International Office der TU Ilmenau mit der Ansprechpartnerin Franziska Albrecht zu jeder Zeit in dem Bewerbungsprozess unterstützt hat und in jeder Situation schnell mit Hilfe und Rat zur Stelle war. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Für die Buchung der Unterkunft gab es die Möglichkeiten entweder im Wohnheim der Universität auf dem Campus unterzukommen oder in einem Wohnheim für internationale Studenten verschiedener Universitäten im angesagten Hongdae-Distrikt. Hier habe ich mit meiner Kommilitonin Lea Friedl, die zur selben Zeit das Auslandssemester an der Myongji-Universität gemacht hat, für das Wohnheim in Hongdae entschieden, da es zentraler gelegen ist und das Campus-Wohnheim eine nächtliche Ausgangssperre verhängt. Dies ist an den Universitäten in Südkorea nichts Außergewöhnliches. Für das Zimmer inklusive Bad im „Stay-for-U“ Wohnheim habe ich für 6 Monate 3600€ gezahlt. Zudem habe ich eine private Auslandsversicherung über 220€ bei der HanseMercur abgeschlossen, damit ich vor Ort eine Ausnahme von der staatlichen Krankenversicherung beantragen konnte. Dies ist nicht notwendig, allerdings muss dann vor Ort nach Erhalt der Aufenthaltsbescheinigung die staatliche Versicherung gezahlt werden, welche etwas teurer ist. Zudem kann ich empfehlen mindestens eine Visa-Kreditkarte mitzunehmen, da in Südkorea überall die Zahlung mit Karte möglich und erwünscht ist. Für das Abheben von Bargeld waren die Bankautomaten der Hana-Bank und Woori-Bank am besten geeignet, da Automaten in Convenience-Stores oder Metro-Stationen ausländische Karten oftmals nicht akzeptierten. Das Mitführen von Bargeld war allerdings in den seltensten Fällen nur notwendig, da in Südkorea sogar bei den kleinsten Läden und Händlern mit Karte oder Smartphone bezahlt werden kann.

Anreise

Nach fast 19 Stunden Flug mit Qatar Airways, inklusive 3 stündigem Aufenthalt in Doha, wurden Lea Friedl und ich am Flughafen Incheon von einem Fahrer unseres Wohnheims abgeholt, da wir uns nach Ankunft auf Grund der Corona-Schutzmaßnahmen in Südkorea in eine 7-tägige Quarantäne in unserem Wohnheim Zimmer begeben mussten. An dieser Stelle kann ich auch den Mitarbeitern des Stay-for-U Wohnheims nur meinen Dank aussprechen, da diese uns sehr herzlich willkommen geheißen haben und alles benötigte für die Quarantäne – Müllbeutel, tägliches Essen, Sim-Karte, Wasser, Heizdecke, etc – zur Verfügung gestellt haben.

Leben in Seoul

Das Leben in Seoul lässt sich mit den Worten „schnell“, „praktisch“ und „kurzweilig“ beschreiben. Sei es der öffentliche Nahverkehr, Internetzugang oder einfach nur Einkaufen gehen. Das öffentliche Leben legt viel Wert auf Pragmatismus und Effizienz. U-Bahnen und Busse sind hochfrequentiert und kommen sogar zu Stichzeiten im Feierabendverkehr pünktlich und zuverlässig. Mit dem einmaligen Kauf einer T-Money-Card, welche sich in jedem Convenience-Store aufladen lässt, ist die Nutzung aller Verkehrsmittel gewährleistet. Kosten pro Fahrt, egal wohin und wie lange, betragen 1250 Won, was ca. 90ct entspricht. Nahezu überall in der Stadt gibt es zugängliches W-Lan und auch der mobile Datenzugang ist überall im Land zuverlässig und mit einer Geschwindigkeit, von der man in Europa noch träumen kann. 250 Mbit als Download-Geschwindigkeit ist in Korea noch unterdurchschnittlich. Convenience-Stores sind kleine Läden, die einen Grundbedarf an Nahrung und Alltagsartikel abdecken, gibt es an jeder Ecke und haben 24h geöffnet. Jedoch ist das Einkaufen in Seoul sehr teuer, weshalb wir in den 6 Monaten meist jeden Tag ein Restaurant aufgesucht haben. Die traditionellen kleinen lokalen Küchen und Restaurants sind dafür sehr günstig, sodass man hier für 5000 – 1000 Won ein üppiges Mittag- oder Abendessen bekommt.



Bukcheon Hanok Village



Namsan Tower

Dies entspricht 3 – 7 Euro. Auch gibt es viele Läden, bei denen mittlerweile keine Angestellten mehr arbeiten, sondern alles nach dem Selbstbedienungs- und Selbstzahler-Prinzip funktioniert. Auf die Frage nach Diebstahl oder Abzocke gehe ich bei den kulturellen Unterschieden genauer ein, jedoch kann ich sagen, dass es so gut wie nie zu Kleinkriminalität in Seoul kommt. Grundsätzlich hatte ich noch an keinem Ort das Gefühl von Sicherheit so ausgeprägt, wie in Seoul.

Selbst in den 6 Monaten, die ich in Seoul leben durfte, habe ich es nicht geschafft alle Orte und Highlights der Stadt zu besichtigen. Ich habe eine Liste mit Sehenswürdigkeiten vor Abreise erstellt und muss jetzt nach dem Semester feststellen, dass ich es trotz vieler Touren und Ausflüge gerade mal geschafft habe, ungefähr die Hälfte meiner Liste abzuhaken. Zu den Highlights gehörten für mich die Besichtigung der alten Tempel und Paläste in der Stadt, der „Lotte Tower“ (das 5. Höchste Gebäude der Welt) und der dazugehörige Themen-Park „Lotte World“, die Besteigung des Berges Bukhansan, der Namsan-Tower, welcher von überall in der Stadt gut zu sehen ist und eines der Symbole Seouls ist, sowie diverse Sonnenuntergänge mit Picknick am Han-Fluss, der sich durch die Stadt zieht. Auch der Besuch der Universitäts-Festivals der Hanyang Universität und Sungkyunkwan Universität gehört zu Erinnerungen, die ich mein Leben nicht vergessen werde. Psy's „Gangnam Style“ einmal live zu erleben ist nahezu unwirklich. Auch die Ausflüge in die Stadt Busan und auf die Insel Jeju waren mehr als einprägsam.



**PSY - Hanyang
University Festival**

Kulturelle Unterschiede

Natürlich gibt es viele Unterschiede zu Deutschland im öffentlichen Leben und im Sozialverhalten, an die auch ich mich gewöhnen musste. Hier ist das Gemeinschaftsdenken stark in den Vordergrund gestellt, während in Europa das Individuum und die Freiheit eines jeden einzelnen an erster Stelle steht. So ist es zum Beispiel wichtig, sich in öffentlichen Verkehrsmitteln nicht oder nur leise zu unterhalten. Den Mitmenschen mit Respekt zu begegnen ist essenziell. Bei Begrüßung oder Verabschiedung ist eine kleine Verbeugung (oder tiefere bei Respektpersonen, wie Alten oder Vorgesetzten) angebracht. Vor allem alten Menschen sollte Respekt entgegengebracht werden, beispielsweise in dem man diesen den Vortritt lässt, sich

bei Augenkontakt verbeugt oder seinen Sitzplatz anbietet. In öffentlichen Verkehrsmitteln gibt es Sitze die extra Alten vorbehalten sind und diese sollten auch freigehalten werden, selbst wenn alle anderen Sitze belegt sind. Eine Umstellung war es, beim Geben oder Entgegennehmen von Gegenständen oder Geld immer beide Hände zu verwenden. Doch der Respekt und das Vertrauen in die Mitmenschen führt auch dazu, dass Diebstahl oder Unfreundliches Verhalten eine Rarität sind. So konnte ich beobachten, dass viele Koreaner, um frische Luft zu schnappen oder shoppen zu gehen, ihre Wertgegenstände gerne mal über einen längeren Zeitraum unbeaufsichtigt in der Öffentlichkeit oder im Café liegen lassen, nur um später wieder zum Tisch zurückzukehren. Natürlich hat auch die massive Präsenz von CCTV, also staatlicher Sicherheitskameras, einen großen Einfluss hierauf. Die Nutzung von digitalen Geräten wie Smartphones ist gerade bei den jüngeren Generationen mehr als nur Bestandteil des Alltags. So ist es völlig normal zu beobachten, dass in der Öffentlichkeit Fotos geschossen und geteilt werden. Typische Apps wie Whatsapp, Google oder Google Maps finden jedoch keine Nutzung. Hierfür werden die Alternativen Kakao-Talk, Naver und Naver-/ Kakao- Maps verwendet. Meinen persönlichen Kulturschock hatte ich allerdings, als ich direkt bei Ankunft im Zimmer feststellen konnte, dass es im Badezimmer keine Duschkabine gibt, sondern lediglich ein Schlauch mit Duschkopf am Waschbecken angeschlossen ist und ich beim Duschen somit mein gesamtes Badezimmer unter Wasser setzen durfte. Weitere kulturelle Unterschiede sind der Stellenwert von Essen in der Gesellschaft. So ist gemeinsam Essen gehen und auch gemeinsam aus einem großen Topf zu essen alltäglich und allgegenwärtig. Doch die homogene Gesellschaft der Koreaner führt auch dazu, dass man es als ausländisch aussehende Person gerade im Nightlife manchmal schwierig hat. So wurde ich in manchen Bars oder Clubs an der Tür abgewiesen, da diese eine „no foreigners“ Policy fahren. Dies ist zwar nicht überall der Fall, will aber an der Stelle gesagt sein. Zumindest ein paar koreanische Phrasen zu beherrschen ist mehr als nur sinnvoll, da viele Koreaner wenig bis gar kein Englisch sprechen oder sich dies nicht trauen. Doch sobald man Seoul verlässt, kommt man mit Englisch nicht mehr weit. Hier war es sehr gut, dass Lea Friedl und ich bereits die Grundlagen des Koreanischen beherrschen. Dies hat uns an sehr vielen Stellen deutlich geholfen.

Studium in Südkorea

Der Aufbau des Studiums in Südkorea unterscheidet sich doch sehr vom Studium in Deutschland. Meine Kurse waren alle auf Englisch. Die Lehrveranstaltungen sind schulischer als an deutschen Universitäten. So besteht Anwesenheitspflicht bei jeder Veranstaltung und Fehlzeiten gehen negativ in die Note ein oder führen direkt zum Nicht-Bestehen, selbst bei Krankheit. Die Dauer von Vorlesungen ist mit 3 – 4 Stunden deutlich länger und auch gibt es wöchentlichen Assignments zu erledigen, sowie 2 Klausurenphasen pro Semester, die „Midterms“ nach 2,5 Monaten und Finals am Ende des Semesters und zusätzliche Präsentationen und Hausarbeiten. Im Großen und Ganzen habe ich pro Fach deutlich mehr Zeit investieren müssen als in Deutschland. Glücklicherweise haben wir als International Studierende nur 4 bzw. 5 Fächer belegen, müssen im Gegensatz zu den Koreanern, für die 7 bis 9 Fächer pro Semester vorgesehen sind. Belegt haben Lea Friedl und ich die Fächer Marketingmanagement, Asian History and Culture, Korean Conversation und Korean Application. Ich habe meine Fächer mit den Noten A und A+ abschließen können.



Myongji Universität Seoul



Picknick am Han-Fluss mit den Internationals

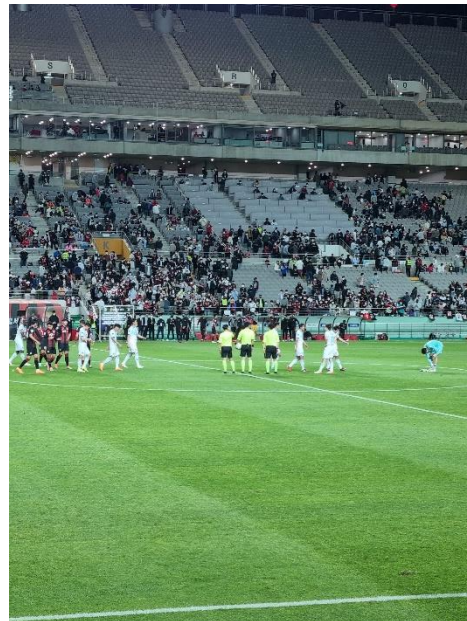
Fazit und Ausblick

Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich die 6 Monate in Südkorea zu den ereignisreichsten und prägendsten Monaten meines Lebens zählen darf. In einer anderen Kultur zu leben und Menschen aus der ganzen Welt kennen lernen zu dürfen hat meinen persönlichen Blick auf das Leben und die Welt deutliche verändert und mich weit über den Tellerrand des eigenen Alltags in Deutschland hinausblicken lassen. Die Freundschaften, die ich geknüpft habe und auch zurück in Deutschland weiterführe, sind mir eine persönliche Bereicherung. Ich werde auf jeden Fall das Land Südkorea erneut besuchen und mich ebenfalls auf einen Master-Studienplatz in Seoul bewerben. Ich möchte mich bei der TU-Ilmenau und beim DAAD für die finanzielle und

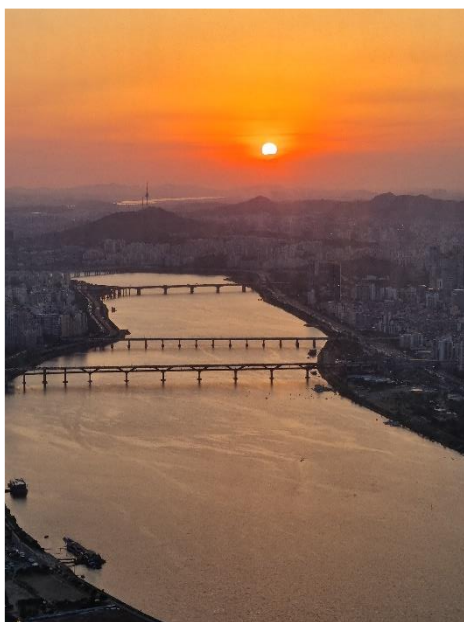
persönliche Unterstützung bedanken, ohne die mir ein solches Auslandssemester nicht möglich gewesen wären. Ich freue mich auch zukünftige Auslands- Studierenden durch meine Erfahrungen zur Seite zu stehen und kann nur jedem Studenten empfehlen, ebenfalls ein Auslandssemester zu machen, sei es in Europa oder in einem anderen Kulturkreis.



Itaewon mit Blick auf Namsan Tower



1.FC Seoul im World Cup Stadium



Ausblick vom Lotte Tower



Themenpark Lotte World